download unter www.biologiezentrum.at

ammer; Tichodrama muraria — Alpenmauerläufer; Corvus corax — Kolkrabe; Pyrrhocorax alpinus — Alpendohle; Pyrrhocorax graculus — Alpenkrähe; Monticola saxatilis — Steindrossel; 1 Pastor roseus — Rosenstaar; Muscicapa aurila — Ohrenschmätzer; Montifringilla nivalis — Schneefink; Lagopus alpinus — Alpenschneehühner mit Jungen; Ciconia nigra — schwarzer Storch; 1 Hirundo rustica — Dorfschwalbe, rein weisses Exemplar.

Die meisten Exemplare sind von dem Schuldiener Claushofer hergestellt worden.

Die Eiersammlung ist ein Geschenk Victor von Tschusi.

Ueber die schöne culturhistorische Sammlung des Salzburger Museums zu sprechen, ist hier nicht der richtige Ort, nur so viel sei erwähnt, dass das ganze Museum mit einen Glanzpunkt meiner Reise bildet.

Dass ich den obenerwähnten Präparator mit aufsuchte, ist wohl ganz erklärlich. Ich fand in ihm einen lieben, freundlichen Herrn, und es freute mich daher wirklich, als ich denselben einige Tage später in Wien noch einmal traf.

Hierauf lenkte ich meine Schritte nach dem Schlösschen Mirabell, um die dort befindliche Vogelhandlung einer kleinen Besichtigung zu unterziehen. Ausser 1 Gänsegeier, 1 Merlin (Hypotr. aesalon), mehrere Bussarde, 1 Alpendohle und einige Eulen waren nur die gewöhnlichsten einheimischen Sänger, wie Gimpel, Zeisig etc. nebst einigen Entenarten in einer Voliere vertreten. Einige Papageien und eine grosse Zahl von Prachtfinken bildeten die exotischen Vertreter der Vogelwelt.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliographisches über die „Schwalbe“ (Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien).

Von **Dr. Paul Leverkühn.**

Gelegentlich eines Besuches in Wien im April 1892, bei welchem ich aus den Restbeständen früherer Jahrgänge unseres Vereinsorganes mein Exemplar vervollständigte, fiel mir ein, im Interesse anderer Vereinsmitglieder, welche vielleicht den gleichen Wunsch hegen, zusammen zu stellen, was bisher von dem unter so verschiedenem Regime verwalteten Blatte erschienen ist, um eine solche Arbeit zu erleichtern, zumal auch bislang ein General-Index zur „Schwalbe“ fehlt; es ist nicht ausgeschlossen, dass ich, wie ich ein solches Nachschlagebuch für die „Ornithologische Monatsschrift“ (Band I—XII und in Arbeit: Band XIII—XVIII) verfasste, auch für die „Schwalbe“ ein Gesammt-Register mit Aufführung aller Autoren, aller Arbeiten und aller Arten aufstellen werde, um den Gebrauch der ganzen Serie der inhaltsreichen Zeitschrift zu erleichtern.

Dem eigentlichen Hauptblatte ging ein Vorläufer unter dem Titel: Ornithologischer Verein in Wien / — / Mittheilungen des Ausschusses / an die Mitglieder, welche am 26. April 1876 mit Nr. 1 begann (in 4°. Nr. 1 1. S. Nr. 2, 29. Mai 7 S. Nr. 3, 12. Juli 7 S. Nr. 4. 7. November 7 S. nebst: Nachtrag zur Nummer 4 / der / etc. / 1. December 1 S. alles unpaginiert bis hieher; Nr. 5. 5. Jänner 1877 12 S Nr. 6, 24. Februar. Mehr als 8 S. [nur 8 Seiten gesehen]. In der letzten Nummer (6) wurde das Erscheinen der Mittheilungen des Vereines angekündigt.

Die Zeitschrift „Mittheilungen / (Vignette: eine fliegende Schwalbe) des / Ornithologischen Vereines in Wien. / Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz und Pflege“ trat im Januar 1877 in's Leben, vom ornithologischen Vereine herausgegeben, wie seitdem ohne Unterbrechung*) und redigirt von August von Pelzeln und Dr. Carl von Enderes; aus der Redaction schied im October 1880 Dr. C. v. Enderes aus und Herr v. Pelzeln führte dieselbe allein weiter (seit Nr. 10, 1880 allein als Redacteur genannt, ebenso auf den Titel allein) bis März 1882, zu welcher Zeit er die Präsidentschaft über den Verein und die Redaction der Zeitschrift wegen überhäufter Berufsgeschäfte niederlegte. Nunmehr leiteten (Nr. 3, 1882) für kurze Zeit Joseph Kolazy und Aurelius Kermenic die Redaction, von denen ersterer schon nach Monatsfrist mit Eduard Hodek (sen.) tauschte (seit Nr. 4, 1882) und letzterer wiederum nach vier Monaten mit Dr. Gustav von Hayek wechselte (seit Nr. 9, 1882), welcher zusammen mit Kermenic das Amt des Redacteurs bis November 1883 führte (seit Nr. 11, 1883 und auf dem Titel von 1883, G. v. Hayek allein) und von dann an allein.

Im Juni des Jahres 1884 trennte G. v. Hayek von den eigentlichen ornithologischen Mittheilungen ein Sectionsblatt ab, unter folgendem Titel: „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ (im Halbkreise gedruckt, darunter die alte Titel-Vignette, fliegende Schwalbe, und darunter die Fantasie-Landschaft, welche bisher nur auf den Einzel-Nummern abgedruckt war). Section für Geflügelzucht und Brieftaubenwesen. / Redacteur: Dr. Gustav von Hayek. / Erster Jahrgang, 1884, / — / Auf dem Titel der einzelnen Nummern findet sich der Titel: „Beiblatt / zu den / Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ (Vignette: Schwalbe mit Landschaft). Blätter für Geflügelzucht, Brieftaubensport und populäre Vogelkunde. Als Mitredacteur („unter Mitwirkung von“) wird von Nr. 1—18 inclusive genannt: Konrad Goetz, seit Nr 19 als „verantwortlicher Redacteur“ G. v. Hayek allein, ebenso auf dem Titel. Der II. und letzte Band des Beiblattes führt auf dem Titel die gleiche Bezeichnung, auf den einzelnen Nummern dagegen: „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ / Section für Geflügelzucht und Brieftaubenwesen (ohne Vignette). Auch diese Zeitschrift gab der ornithologische Verein heraus, aber sie hatte nur einen Bestand von einem Jahre (Juni 1884 bis Juni 1885); seit dieser Zeit wurden die „Sectionen“ wieder zum Hauptblatte vereinigt.

Dr. v. Hayek legte Anfangs April 1886 die Redaction nieder (Nr. 10, 1886) und Othmar Reiser trat an seinen Platz (seit Nr. 11, 1886). Im Titel der Zeitschrift war seit Nr. 7 eine kleine Aenderung eingetreten, insofern als der Charakter der zeitweise abgezweigten Section in dem Haupttitel auf jeder Nummer und auf dem Haupttitel des Bandes auf-

---

*) Dieser Vermerk fehlt nur auf dem Jahrgange 1889, Band XIII. Lev.

download unter www.biologiezentrum.at

genommen wurde: Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz und -Pflege, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen. Auf dem Bandtitel steht als Redacteur O. Reiser, welcher aber mit Ende des Jahres die Redaction wieder niederlegte. An seine Stelle trat Dr. Fr. Knauer, unter dessen Regime (bis ultimo 1889) die Zeitschrift für ein Jahr Format und Titel änderte. Aus dem bisher üblichen Quartformat ging sie in das handlichere Octav über und aus dem langathmigen und lästig zu citirenden bisherigen Titel ging jener Name hervor, unter welchem sie gewissermassen familiär und nicht officiell längst in Fachkreisen citirt und bekannt war: „Die Schwalbe" nach der hübschen Titel-Vignette, unter welcher das Blatt bisher seine Wanderungen angetreten hatte. Genau bibliographisch lautete im Jahre 1889 der Titel der Nummern: „Die Schwalbe (/ Vignette, die alte in verkleinertem Massstabe) Mittheilungen / des unter dem Protectorate Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten / Kronprinzen Erzherzog Rudolf / stehenden / ornithologischen Vereines in Wien. / Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen"; von Nr. 5 an mit der leider nöthig gewordenen Aenderung des einen Wortes: „stehenden" in „gestandenen". Der Haupttitel lautete: „Die Schwalbe" / — / Mittheilungen / des / ornithologischen Vereines in Wien. / — / Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen. / — / Somit war der bisherige Ausdruck: „Vogelschutz- und Pflege", in „Vogelschutz" zusammengezogen. Dem Dr. Fr. Knauer folgten im Amte der schon früher an dem Blatte thätig gewesene A. v. Pelzeln und C. Pallisch, welche den nunmehr officiell angenommenen Namen „Die Schwalbe", wenn auch unter dem alten stehend (Mittheilungen etc.) beibehielten, aber die Zeitschrift wieder im alten Quart-Format, sogar noch $1^1/_2$ cm grösser, erscheinen liessen. Nach dem Tode A. v. Pelzeln's (2. September 1891) führte Ingenieur C. Pallisch allein die Schriftleitung (Nr. 17) und seit November (Nr. 20) unter Mitwirkung des Hofrath Professor Dr. v. Claus.

Die Zeitschrift erschien in den ersten Jahren ihres Bestehens monatlich (1877—1884, I—VIII); von Juli 1885 an wöchentlich, nachdem, wie schon bemerkt, sich das „Beiblatt" ebenfalls mit wöchentlichem Erscheinen, von Juni 1884 bis ebenda 1885 abgezweigt hatte. Im X. Jahrgange fand die Ausgabe anstatt vier Mal, zwei Mal monatlich statt, kehrte vom XI. Bande an zum alten Standard von einem Male pro Monat zurück, schwang sich im XIII. Jahrgange wieder zum wöchentlichen Erscheinen auf, um vom XIV. Jahrgange an wieder alle 14 Tage stattzufinden.

In diesen letzten Daten spiegelt sich ein Stück Vereinsgeschichte ab, auf die hier näher einzugehen nicht der Platz ist. Wünschen wir dem Vereine ferneres Gedeihen, gute Redacteure für die „Schwalbe" und Förderung der ornithologischen Wissenschaft in erspriesslichster Weise!

Zum Schlusse gebe ich eine bibliographische Aufzeichnung über die ersten 15 Bände der Zeitschrift.

Bibliographie der „Schwalbe".

I. Jahrgang. In 4°. 1877. Titel, Inhalt, Register, nicht paginirt IV Seiten. Nr. 1 u. 2, 3. u. 4, 5—12 (einzeln). Jänner bis December. 94 Seiten. Ohne Tafeln und Textbilder.

II. Jahrgang. In 4°. 1878. Titel, Inhalt, Register. VI Seiten. Nr. 1—12. Jänner bis December. 124 Seiten. Ohne Tafeln und Textbilder.

III. Jahrgang. In 4°. 1879. Titel, Inhalt, Register. VI Seiten. Nr. 1—12. Jänner bis December. 124 Seiten. Ohne Tafeln. 2 Textbilder auf Seite 113.

IV. Jahrgang. In 4°. 1880. Titel, Register, Inhalt. VI Seiten. Nr. 1—12. Jänner bis December. 92 Seiten. Ohne Tafeln und Textbilder.

V. Jahrgang. In 4°. 1881. Titel, Register, Inhalt. VI Seiten. Nr. 1—12. Jänner bis December. 100 Seiten Ausserdem Beilage zu Nr. 2 (nicht paginirt), Verzeichniss der Mitglieder des Vereines, 2 Seiten Ohne Tafeln und Textbilder.

VI. Jahrgang. In 4°. 1882. Titel, Inhalt, Register. IV Seiten. Nr. 1—12. Jänner bis December. 126 Seiten. Ohne Tafeln und Textbilder.

VII. Jahrgang. In 4°. 1883. Titel, Inhalt. IV Seiten. Nr. 1—12. Jänner bis December. 268 Seiten. Mit 3 Karten (zu Nr. 9, S. 184, zu Nr. 10, S. 220, zu Nr. 12, S. 256), 1 farbigen Tafel (zu Nr. 11, S. 230), 2 Textbildern auf Seite 211, 1 auf S. 212, 3 auf S. 213, 1 auf S. 214, 1 auf S. 215, 1 auf S. 216, 1 auf S. 263.

VIII. Jahrgang. In 4°. 1884. Titel, Inhalt. IV Seiten. Personal-Bestand des Vereines 10 Seiten. Nr. 1—12. Jänner bis December. 192 Seiten. Mit 1 Karte (zu Nr. 3, S. 43), 3 farbigen Tafeln (zu Nr. 6, S. 87, zu Nr. 7, S. 104, zu Nr. 11, S. 172) und 4 Textbildern auf S. 8, 9 u. 24 (2).

I. Jahrgang. Section für Geflügelzucht und Brieftaubenwesen. In 4°. 1884. Titel, Inhalt. IV Seiten. Nr. 1—28. 21. Juni, 28. Juni etc. (jeden Samstag) bis 28. December. 220 Seiten. Mit drei Textbildern auf S. 43, 50, 164.

IX. Jahrgang. In 4°. 1885. Titel, Inhalt, IV Seiten. Personal-Bestand des Vereines 16 Seiten. Nr. 1—6, Jänner bis Juli (monatlich), Nr. 7—32, 5. Juli bis 27. December (wöchentlich) 328 Seiten. Mit zwei farbigen Tafeln (zu Nr. 5, S. 328, Aufdruck irrthümlich „VII. Jahrgang 1885" statt „IX. Jahrgang" und zu Nr. 25, S. 240) und 8 Textbildern auf S. 27, 28, 29, 199, 206 (2), 259 u. 261.

II. Jahrgang. Section für Geflügelzucht und Brieftaubenwesen. In 4°. 1885. Titel, Inhalt. IV Seiten. Nr. 1—26. 4. Jänner bis 28. Juni (wöchentlich) 108 Seiten.

X. Jahrgang. In 4°. 1886. Titel, Inhalt, IV S. 3. Jänner bis 7. Februar (wöchentlich), 15. Februar bis 15. December (2 mal monatlich) Nr. 1—27. 324 Seiten. Mit 1 farbigen Tafel (zu Nr. 18, S. 207) und 44 Textbildern auf S. 57 (2), 58, 114, 115 (29 Stück), 116 (10), 117.

XI. Jahrgang. In 4°. 1887. Titel, Inhalt. IV Seiten. Personal-Bestand des Vereines 6 Seiten. 15. Jänner bis December (monatlich). Nr. 1—12. 184 Seiten. Mit 2 Karten (zu Nr. 1, S. 28 u. Nr. 3, S. ?), einer schwarzen Tafel (zu Nr. 6, S. 88) und 3 Textbildern (auf S. 49, 118, 127).

XII. Jahrgang. In 4°. 1888. Titel, Inhalt. IV Seiten. Personal-Bestand des Vereines 6 Seiten.

download unter www.biologiezentrum.at

Jänner bis December. Nr. 1—12. 180 Seiten. Mit schwarzem Vollbilde (S. 163) und 26 Textbildern auf S. 12 (3). 13 (4), 14 (4), 15, 18, 34 (4), 70, 73, 88, 89, 90, 109, 118, 119, 132.

XIII. Jahrgang. In 8°. 1889. (Auf dem Titelblatte steht irrthümlich „XII. Jahrgang".) Titel, Inhalt. XII Seiten. 7. Jänner bis 31. December, wöchentlich (nicht ganz regelmässig). Nr. 1—48. 618 Seiten und XIV Seiten Sachregister (auf welchem ebenfalls „XII." statt „XIII" Jahrgang steht). Mit 53 (rectius: 54) Abbildungen, worüber specielles Verzeichniss im „Inhalt", letzte Seite.

XIV. Jahrgang. In 4°. 1890. Titel, Inhalt. IV Seiten Personal-Bestand des Vereines 4 Seiten. 15. Februar bis 31. December (2 mal monatlich). Nr. 1—24 358 Seiten. Mit 11 Textbildern auf S. 44, 56. 96 (2), 97, 198, 199, 255, 265, 331, 352.

XV. Jahrgang. In 4°. 1891. Titel, Inhalt. IV. Seiten. Nr. 1—24. 296 Seiten. Ohne Tafeln und Textbilder.

XVI. Jahrgang. In 4°. 1892. Nr. 1—13. (16. Juli.) Im Erscheinen!

Wien, im April 1892.

Selten im Käfig gepflegte europäische Vögel.

IX. Der Heuschreckenrohrsänger. (Locustella naevia Bodd.)

Von **E. Perzina.**

(Schluss.)

Hat sich der Vogel in diesem Käfige eingewöhnt, so lernt er bei verständiger Behandlung bald seinen Pfleger kennen und wird in hohem Grade zahm, so dass er Mehlwürmer und andere Leckerbissen von der Hand abnimmt, ja er kommt sogar um solche bettelnd an's Gitter herangetrippelt so bald er seines Ernährers nur ansichtig wird. Ist der Schwirl im Frühjahre gefangen worden, so wird ihn der innewohnende Paarungstrieb bald zum Singen veranlassen; schön kann sein Lied allerdings wohl kaum genannt werden, denn es erscheint fast wie eine Imitation des Schwirrens der grossen Heuschrecken, klingt ganz so monoton wie dieses, jedenfalls kann aber diese Strophe, nach welcher er ja auch seinen Namen erhalten hat, zu den eigenartigsten Gesangsleistungen eines Vogels gezählt werden, ist durch ihre Eigenart interessant. Der Heuschreckenrohrsänger gehört zu jenen Vogelarten, welche mit Vorliebe ihre Weisen während der stillen Nachtzeit erschallen lassen. Der Frischfang singt, so lange er sich im Käfige noch unsicher fühlt, überhaupt nur des Nachts, wo ihm die Störungen des Tages fern bleiben; zahm geworden, ist er im Vortrage seines Schwirrens geradezu unermüdlich, dann scheint ihm Tag und Nacht gleich zu sein und auf dem Höhepuncte seines Gesangstriebes etwa Ende Mai bis Mitte Juni, scheint er fast gar keines Schlafes zu bedürfen, denn dann kann man in Intervallen von etwa zwei bis drei Minuten aufeinander folgend seinen Gesang fast jederzeit vernehmen. Während des ersten Jahres seines Gefangenlebens singt er meist nur mit halber Tonstärke und nicht lange, indem er gewöhnlich schon Ende Juni pausirt, überwintert beginnt er unmittelbar nach beendeter Mauser, im ersten Jahre oft sogar schon noch während des Federwechsels seinen Gesang und endigt ihn erst Mitte bis Ende August. Höchst eigenartig ist das Benehmen des Schwirls während des Vortrages; eben ist er noch langsam, wie jeden Schritt messend auf dem Käfigboden dahin spaziert, hat zum wer weiss wie viel Hundertsten Male unter ein auf diesem liegendes Steinstück wie nach Insecten suchend gespäht, da plötzlich eine blitzschnelle Drehung des Körpers, eine sprungartige Bewegung, die aber nichts von der Art und Weise an sich hat, mit welcher ein anderer Vogel auf einen erhöhten Gegenstand springen würde, vielmehr an das Emporschnellen einer Feder erinnert und er sitzt auf dem schiefen, fast senkrecht emporsteigenden Springholz, streckt lang den Hals aus, legt das Gefieder glatt an, spreizt die Stossfedern, bläst die Kehle förmlich kugelig auf und dem weit geöffneten Schnabel entströmt nun die sonderbare Weise. Ganz im Gegensatze zu allen anderen Rohrsängern, welche während des Singens in sonderbarster Weise zu agieren lieben, verhält sich der Schwirl während seines Singens ganz still, keine Feder zittert, die Gestalt scheint wie in Erz gegossen, alles Leben auf die Kehle concentrirt. Kaum ist der letzte Ton seines Gesanges erklungen, stürzt sich der Schwirl noch ganz in der starren Haltung, welche er während des Singens eingenommen, auf den Boden herab, huscht in gebückter Stellung, so weit es der begrenzte Raum des Käfigs gestattet, pfeilschnell dahin, dann nach einer seiner raschen Wendungen richtet er sich auf und trippelt wieder so langsam und gemächlich dahin wie zuvor. Nur während seiner stärksten Gesangszeit bleibt er manchmal nach Schluss seines Liedes auf demselben Platze ruhig sitzen, um nach secundenlanger Pause eine Wiederholung zu beginnen, dann zieht er seine Strophe auch am meisten in die Länge, denn während diese sonst etwa eine Minute währt, hält er sie nun fast die doppelte Zeit aus.

Eine der wichtigsten Bedingungen für das Wohlbefinden und Ausdauern des gefangenen Schwirls ist der regelmässige und vollständige Vollzug des Federwechsels; dieser fällt bei ihm in die Monate Jänner und Februar und während dieser Zeit bedarf der Vogel der aufmerksamsten Pflege, denn die Mauser, namentlich die erste, vollzieht sich in den meisten Fällen ziemlich schwer, immerhin aber doch leichter, als beim Sumpfrohrsänger. Während der Herbst- und Wintermonate bis December ist es ganz gut, wenn der Vogel sehr gut bei Leibe, ja selbst fett ist, es hilft ihm das die langen Winternächte mit ihrem Fasten leichter zu überstehen, mit Beginn der Mauser aber soll der Vogel wohl gut genährt, darf aber nie fett sein, denn, ist dies der Fall, so vollzieht sich der Federwechsel viel schwerer und langsamer als sonst. Um dem Vogel das überflüssige Fett zu nehmen, darf man denselben aber natürlich nicht Hunger leiden lassen, sondern sucht dies durch leichtere Nahrung und Erzielung eines stärkeren Stoffwechsels zu erzielen. Zu letzterem Behufe erscheint

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 016

Autor(en)/Author(s): Leverkühn Paul

Artikel/Article: Bibliographisches über die "Schwalbe" 177-179